

IN WELCHER WIRTSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Schüler äußern ihre Vorstellungen einer gerechten Zukunft

Unser Thema

Was sind die großen **Herausforderungen unserer Zeit**? In welcher Gesellschaft wollen wir später leben? Nach welchen Regeln wollen wir unser Zusammenleben gestalten? Was ist gerecht? Was notwendig? **Diese und weitere Fragen stellen wir uns mit dieser illustrierten Dokumentation** vor dem Hintergrund unserer Wirtschaftsordnung - der **Sozialen Marktwirtschaft**. Denn in dieser sind die Regeln unseres Zusammenlebens festgelegt. Sie sind aber nicht in Stein gemeißelt und wir sollen mitreden und sie **mitgestalten**. Wir wollen die Herausforderungen besser verstehen, denn nur dann können zukunftsgerichtet im Sinne der **Nachhaltigkeit** verändern sollte.

Wer sind wir?

Wir sind die Profilklassse Wirtschaftslehre+Wirtschaftsethik des **Herbartgymnasiums** in **Oldenburg**. Unser Wunsch ist es gegebene Dinge **kritisch zu hinterfragen** und Vorschläge besser zu machen. Doch dafür brauchen wir Vorstellungen und **Visionen**, die wir exemplarisch hier gesammelt vorstellen wollen.

In welcher Wirtschaft wollen wir leben?

„Ich möchte in einer Welt leben, in der ich mir auch in Zukunft keines zu großen Sorgen um meine Sicherheit machen muss. Ich möchte in Frieden und Sicherheit leben!“

Melina Siefke, 15 Jahre

„Ich will in einer Welt leben, die fair und gerecht ist. Ich finde, dass keiner mehr in Armut leben muss, nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt, es gibt genug essen, aber leider zu viele Menschen, die nur an sich denken, da brauchen wir strengere Regeln von der Politik.“

Charlotte Pratesi, 14 Jahre

Ich möchte in einer Welt leben, in der ich auch in Zukunft nicht auf Wohlstand und Reisen verzichten muss, gleichzeitig will ich die Umwelt und das Klima mehr schützen, das schaffen wir Menschen nicht ohne Regeln. Der Staat muss da was machen.“

Justus Krogmann, 15 Jahre

Unsere Themenseiten

1. Vorstellung und Visionen
2. Entstehung der Sozialen Marktwirtschaft
3. Formen sozialer Gerechtigkeit unserer Ordnung
4. Herausforderungen
5. Umsatzkiller Fachkräftmangel
6. Warum Unternehmertum so wichtig ist
7. Wirtschaftsordnungen im Vergleich
8. Wirtschaftsordnungen im Vergleich

Viel Spaß beim Lesen unserer Dokumentation

ENTSTEHUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

„Ich habe die Vorschriften nicht geändert, ich habe sie abgeschafft.“

Ludwig Erhard

Als Geschäftsmann war **Ludwig Erhard** immer darauf aus, Wohlstand zu schaffen. Diesen wollte er für alle „erschaffen“. 1945 wurde Ludwig Erhard von den Briten und Amerikanern zum Wirtschaftsdirektor ihrer gemeinsamen Zonenverwaltung gemacht. Er sollte per Währungsreform die, durch die Nazis ruinierte, alte Reichsmark ersetzen. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949, wurde Ludwig Erhard zum ersten Wirtschaftsminister ernannt. So hat er die deutsche Wirtschaft entscheidend



Ludwig Erhard 4. Februar 1897 - 5. Mai 1977

Merkmale der sozialen Marktwirtschaft

Die soziale Marktwirtschaft ist eine Wirtschaftsordnung, die **Leistungsfähigkeit** mit **sozialem Ausgleich** verbindet. Obwohl dieses Modell, genauso wie die Freie Marktwirtschaft, auf Angebot & Nachfrage beruht, verhält sich der Staat nicht passiv, sondern greift aktiv in die Wirtschaft ein, indem er einen rechtlichen Rahmen mit Regeln schafft. Somit wird der Wettbewerb gefördert und Monopole verhindert. In der sozialen Marktwirtschaft gibt es keinen festen Plan, wie in der Zentralverwaltungswirtschaft, sondern er basiert auf Selbstbestimmung. Unternehmen können nach ihrem Ermessen produzieren und jeder hat sein privates Eigentum. Diese Vorgehen wird als Gewerbe- und Konsumfreiheit bezeichnet. Daraus hervor gehen **Fortschritt und Innovation**. Aber auch Absicherungen, wie Renten- Unfall- und Krankenversicherungen, gehören zu dieser Wirtschaftsform. Diese geschieht durch Verwaltung, Sozialleistung und das Einziehen von Steuern. Wer nicht arbeiten kann, erhält Hilfe vom Staat. Wenn alle abgesichert sind und viele arbeiten, läuft das System. Ein **fairer Wettbewerb** durch Chancengerechtigkeit führt zu Wachstum&Wohlstand, von dem letztendlich alle profitieren.

Entstehung der Sozialen Marktwirtschaft

Die Soziale-Marktwirtschaft ist anders als z.B. die Erfindung des Autos, keine Sache die man erfunden hat und dann existierte, sondern entstand aus der von Nazis zerstörten vorherigen Wirtschaft. Begonnen hatte die Entstehung damit, dass man erkannte, dass der Staat für einen Wettbewerb, als auch für Sicherheit und Gerechtigkeit sorgen muss und man eine "echte Marktwirtschaft" brauchte. Hierfür müsse der Staat anders als bei der Freien Marktwirtschaft aktiv eingreifen. Besonders Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack waren hierfür ausschlaggebend. Die Soziale Marktwirtschaft die als solche erst im Nachhinein so genannt wurde baute dabei vor allem auf den Gerechtigkeitsformen der "Chancengerechtigkeit" und der "Leistungsgerechtigkeit" auf. Aufgrund der vorherigen zerstörten Wirtschaft begann man sich von vorherigen Wirtschaftsformen (Freie Marktwirtschaft, Planwirtschaft) zu Distanzieren. Man begann mit der Währungsreform und führte 1949 die D-Mark ein, wodurch Geld wieder einen Wert bekam. Daraufhin kurzer Zeit folgten bereits die nächsten radikalen Maßnahmen von Ludwig Erhard. Beispielsweise wurde es ihm untersagt die staatlichen Vorschriften von Nahrung oder Energie zu verändern, woraufhin er diese komplette abschaffte, wobei das bekannte Zitat "Ich habe die Vorschriften nicht geändert, ich habe sie abgeschafft" entstand. Mit der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland 1949 wurde Ludwig Erhard zum ersten Wirtschaftsminister ernannt und setzt dort seine Wirtschaftsform um. Diese wurde bald als Soziale Marktwirtschaft bekannt.



Soziale Gerechtigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft

Formen der Sozialen Gerechtigkeit

Es gibt fünf Formen der Gerechtigkeit, welche durch ihr Zusammenspiel die Soziale Gerechtigkeit bilden. Darunter fällt die Chancengerechtigkeit, die Leistungsgerechtigkeit, die Generationsgerechtigkeit, die Bedarfs- und die Gleichheitsgerechtigkeit.

Ziele und Umsetzungen der verschiedenen Gerechtigkeitsprinzipien

Jede Form der Gerechtigkeit strebt ein unterschiedliches Ziel an. Im Sinne der **Leistungsgerechtigkeit** steht, dass jeder so viel erhalten sollte, wie die Leistung an die Gesellschaft groß ist. Um dies zu erfüllen herrscht in der freien Marktwirtschaft ein dementsprechender Konkurrenzkampf.

Die **Chancengleichheit** zielt darauf ab, jedem Menschen die gleichen Startbedingungen zu stellen. Heißt, der Staat korrigiert fehlerhaftes Verhalten und stellt Kindergeld, damit jedem ein großes gesellschaftliches Teilhaben ermöglicht wird. Diese beiden Formen der Gerechtigkeit werden von den Deutschen als wichtigste empfunden.

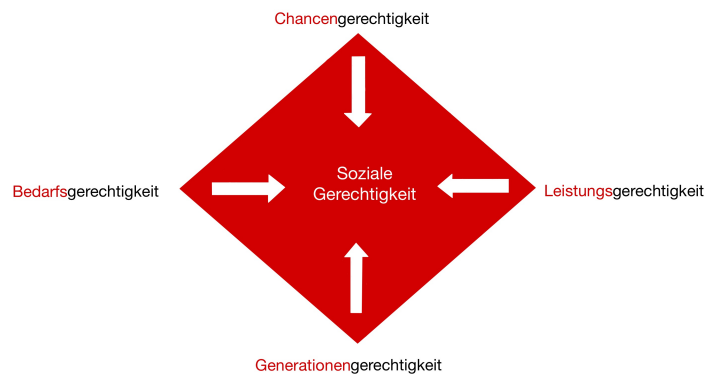
Die **Bedarfsgerechtigkeit** setzt sich als Ziel die Grundbedürfnisse, also das soziokulturelle Existenzminimum, der Menschen zu befriedigen.

Die **Gleichheitsgerechtigkeit** sieht es als fair an jedem unabhängig von seiner Leistung das Gleiche zukommen zu lassen.

Die **Generationsgerechtigkeit** ist die neueste der fünf Gerechtigkeiten. Diese beschäftigt sich mit der "Gap" zwischen den verschiedenen Generationen. Beispielsweise mit eventuellen Ungerechtigkeiten wie das die ältere Generation auf Kosten der jungen Generation lebt.

Zusammenspiel verschiedener Formen von Gerechtigkeit

Wichtig zu wissen ist, dass es nicht möglich ist alle Gerechtigkeiten 100 prozentig zur selben Zeit erfüllen zu können. Jeder Mensch hat ein anderes Gerechtigkeitsempfinden. Somit heißt es für die Soziale Marktwirtschaft einen guten Mittelweg zwischen diesen Formen der Gerechtigkeit zu finden.



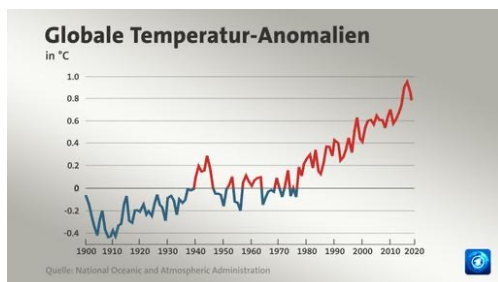
Roland Koch (Ehemaliger Konservativ eingestellter Politiker der CDU) über die egalitäre Gerechtigkeit

In unserem **Interview** sagte Roland Koch, dass nicht jeder Gleiches bekommen könne. Schließlich gäbe es aus seiner Sicht keine Freiheit, weil die Grundlagen, wie z. B. wer bekommt was, immer von bestimmten Menschen festgelegt werden müsse. Auch Ludwig Erhard sagte schon, dass egalitäre Elemente wichtig seien, doch eine rein egalitäre Marktwirtschaft nicht

HERAUSFORDERUNGEN DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

Dekarbonisierung

Eine der größten Herausforderungen der sozialen Marktwirtschaft ist die Umwelt und Klimapolitik, denn wenn wir nicht bald die Folgen der Klimakrise in den Griff kriegen, ist ein langfristiges Leben in dieser Wirtschaftsform nicht möglich. Ein großer Schritt zur Einhaltung des Pariser Klimaziels ist die Abkehr vom Kohlenstoff, da dieses bei der Verbrennung viel CO₂ freisetzt und somit den Treibhauseffekt vorantreibt. Wenn jedoch bis 2035 bei einer Erwärmung von unter 1,5 Grad bleiben wollen und Europas Wirtschaft bis 2050 klimaneutral werden soll, müssen wir bis 2030 aus der Kohle aussteigen und die Energiegewinnung auf erneuerbare Energien umstellen.



De-Globalisierung

Eine große Frage in Zeiten der Globalisierung ist, ob die deutsche Marktwirtschaft bestehen bleiben kann. Die Herausforderung dabei ist, dass die deutsche Wirtschaft vom Export lebt, mit dem jedoch auch immer ein Risiko verbunden ist, da man immer abhängig von der Nachfrage hat, so kommt es immer wieder zu schweren Krisen, wie z.B. die Finanzkrise oder die Corona-Pandemie.

Ein weiteres Problem ist, dass man durch die Globalisierung auf andere Länder angewiesen ist, wo die Produktionskosten niedriger sind, (z.B. der Mindestlohn). Aufgrund der Digitalisierung gibt es die Möglichkeit, Arbeitskräfte durch Roboter zu ersetzen. Dadurch sind die Arbeitskosten gleich und es werden sogar die Transportkosten gespart, wenn vor Ort produziert wird.



De-Digitalisierung

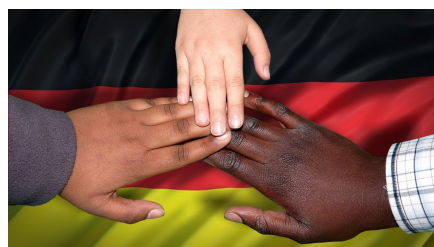
Die De-Digitalisierung ist ein Teil der vier strukturellen Herausforderungen der Wirtschaft. Sie beeinflusst unser Leben, Arbeiten und vieles mehr. Roboter vereinfachen viele Aufgaben, senken Kosten und erhöhen gleichzeitig den Gewinn. Außerdem werden die Leistungen auf diese Weise optimiert und einzelne Industrien können nach Deutschland geholt werden, da Roboter in allen Ländern gleich viel kosten. Allerdings könnte dies ein Problem für Menschen werden da es durch Roboter mehr Arbeitnehmer gibt.

„Die beiden großen Aufgabenstellungen, die wir haben, sind die Digitalisierung fertig zu werden, was noch ne völlig neue Welt ist und die Aufgaben, die unter dem Stichpunkt Dekarbonisierung, oder weniger CO₂ in die Luft blasen sind. Für beide Fragen Antworten zu finden, sind aktuell die größten Herausforderungen der Marktwirtschaft.“

Roland Koch, Vorsitzender der Ludwig Erhard Stiftung, ehemaliger Ministerpräsident Hessens

Demographischer Wandel

Der demographische Wandel ist eine der größten Herausforderungen der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland. Darunter versteht man, dass sich die Altersstruktur der Bevölkerung aufgrund einer erhöhten Lebenserwartung bei gleichzeitig niedriger Geburtenrate in den nächsten Jahrzehnten beträchtlich verändern wird. Demzufolge steigt das durchschnittliche Alter der Bevölkerung sehr stark, weshalb das Problem des Fachkräftemangels zunimmt. Das bedeutet, dass viele Arbeitsplätze, die eine bestimmte Berufsausbildung oder ein Studium voraussetzen, nur noch schwer oder gar nicht mehr zu besetzen sind. Infolgedessen wird das deutsche Wirtschaftswachstum in Zukunft erheblich ausgebremst werden und im schlimmsten Fall eine Bedrohung für die gesamte Volkswirtschaft darstellen. Um dieses Szenario zu verhindern, muss die Politik zeitnah versuchen, dem demographischen Wandel entgegenzuwirken.



Vor allem Zugewanderte aus anderen europäischen Ländern sollen dazu beitragen, den demographischen Wandel zu bremsen, so die IW-Studie.

UMSATZKILLER FACHKRÄFTEMANGEL

Warum der Fachkräftemangel besonders für die Deutsche Wirtschaft zum Problem wird

Fachkräftemangel stoppen, nur wie?

„Wichtig ist, Morgens, Mittags und Abends über eine Ausbildung nachzudenken und dafür zu Sorgen, dass die Arbeit möglichst angenehm gestaltet wird, sodass man möglichst nicht erkrankt und lange arbeiten kann.“, aus einem Interview mit Herrn Koch, dem Vorsitzenden der Ludwig Erhard Stiftung.



Prof. Dr. h. c. mult. Roland Koch:
Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung

Wir meinen: Wichtig nun ist es, zu handeln. Die Zeit wird das Problem des Fachkräftemangels nicht beheben können, wir Menschen allerdings schon. Zum einen ist es wichtig, die Ausbildungen auszubauen, um diese frühzeitig für Jugendliche so attraktiv wie möglich zu gestalten. Zum anderen ist es wichtig, die Menschen noch einmal ausdrücklich auf den Fachkräftemangel und die gravierenden Folgen hinzuweisen, und zu versuchen, dass die Quote der Jugendlichen ohne jeglichen Abschluss weiter sinkt, damit auch diese später dazu beitragen können, den Fachkräftemangel zu stoppen.

Was ist eigentlich Fachkräftemangel?

Nüchtern ökonomisch betrachtet liegt Fachkräftemangel dann vor, wenn es mehr Nachfrage nach Arbeit, als Arbeitsangebot gibt. Das Problem verdeutlicht eine einfache Formel: Ohne Arbeit kein Wachstum, ohne Wachstum kein Klima- und Umweltschutz



Karikatur zum Fachkräftemangel in Deutschland

Was versteht man eigentlich unter dem Begriff „Fachkräftemangel“ ganz konkret?

Unter dem Begriff Fachkräftemangel versteht man das es für viele Arbeitsplätze in verschiedenen Branchen bei weitem nicht genug qualifizierte Arbeiter gibt, die diese Stellen, die meist sehr bedeutend für die deutsche Wirtschaft sind, besetzen können, also entsteht ein Mangel an Fachkräften. Dieser Mangelzustand der Volkswirtschaft entsteht vorrangig in Branchen wie z.B. der Handwerk Branche (Elektroinstallation, Rohrleitungsbau), der Industrie Branche (Metallindustrie, Elektroindustrie, Kunststoffverarbeitung), bei MINT-Berufen (Ingenieure, Fahrzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik) oder bei IT und Software Berufen.

Ursachen und Folgen des Fachkräftemangels

Der Fachkräftemangel selbst ist eine Folge von dem demographischen Wandel. Die deutsche Bevölkerung wird älter, die Menge der Geburten schrumpft. So bekommen wir weniger Kinder aber mehr Ältere. Aufgrund des Fortschrittes in Deutschland ist die Lebenserwartung überdurchschnittlich hoch. Das führt zu einer steigenden Zahl älterer Personen. Die Pflege dieser kostet viel Geld, doch können sie ihren Unterhalt nicht mehr selbst bezahlen. Dafür ist die arbeitende Gesellschaft zuständig. Doch um diesen Teil der Gesellschaft möglichst groß zu halten brauchen wir viele Kinder. Nur sinkt die Zahl der Geburten von Jahr zu Jahr mehr. Die Folge: Es gibt zu wenige Personen, die Stellen übernehmen können und somit Geld für den Staat und die Älteren einnehmen, und zu viele Ältere, die dieses Geld benötigen und verbrauchen. Aber nicht nur die sinkende Zahl der Steuereinnahmen ist ein Problem. Durch die schrumpfende Zahl der aktiv arbeitenden Personen können auch nicht alle Stellen belegt werden. In nahezu jeder Branche fehlen Arbeitskräfte. Aber wenn sogar nur in einer Branche Arbeitskräfte fehlen würden, wäre dies ein riesiges Problem. Der demographische Wandel und der Fachkräftemangel sind ein riesiges Problem, und muss gebremst werden.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION

Warum Unternehmertum für die Soziale Marktwirtschaft so wichtig ist

Herausforderungen bewältigen

„Um den Wohlstand in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland in Zukunft zu sichern, muss den wertvollsten Rohstoff fördern - das Wissen. Denn die Innovationskraft ist nicht nur die zentrale Stellschraube für mehr Wachstum und Beschäftigung, sondern auch für mehr Klima- und Umweltschutz, für mehr sozialen Ausgleich und die Sicherung der Altersvorsorge“



Zitat: Roland Koch, Vorsitzender v. der Ludwig-Erhardt-Stiftung

Was ist Entrepreneurship Education?

Entrepreneurship Education vermittelt Schüler*innen das Wissen, die Fähigkeiten und die Motivation, eigene Ideen unternehmerisch umzusetzen.

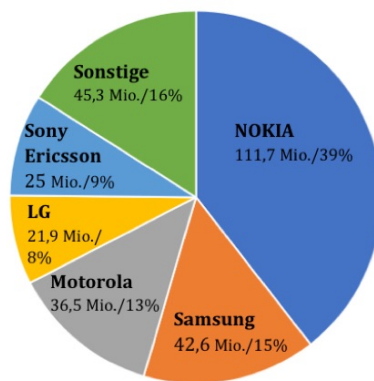
Formen der Innovation

Es gibt verschieden Formen der Innovation: eine Innovation, die eine Technologie oder ein Produkt effizienter bzw. günstiger macht, beschreibt man als **inkrementelle Innovation**. Innovationen, die den bestehenden Markt umstrukturiert oder durch einen neuen Markt ersetzt wird, nennt man **disruptive Innovation**

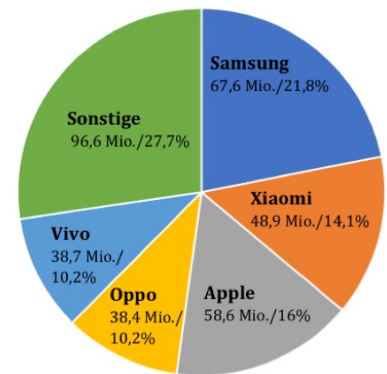
„Wenn du dich nicht selbst kannibalisierst, macht es ein anderer“
(Zitat: Steve Jobs)

Wie wichtig Innovationen und unternehmerisches Denken für die Zukunftsfähigkeit eines Landes ist, lässt sich sehr gut anhand der Transformation des Mobilfunkmarktes erkennen:

3. Quartal 2007



1. Quartal 2021



Nokia war lange Marktführer. Dadurch, dass die meisten Handys von Nokia war, machte das Unternehmen monopolverdächtig. Es war das technisch fortgeschrittenste und im Vergleich günstigste Handy. Darüber hinaus setzte es als erstes auf den Mobilfunkstandard GSM: Anfang 2007 wurde das erste **iPhone** vorgestellt. Das führte zur Revolution der Mobiltelefone, da **Apple** eine innovative Idee hatte. **Kurz gesagt es war innovativ**. Nokia hat erst nach zwei Jahren ein nicht konkurrenzfähiges Smartphone herausgebracht. Das war der Untergang von Nokia. Dabei titelte das Forbes-Magazin 2007 noch „**Can Anyone catch the cell phone King?**“. Nur Insider wussten da schon, dass der Untergang von Nokia bereits schon im Gange war.



Was passiert, wenn man Innovationen nicht ernst nimmt?

Kodak ist das wohl bekannteste Beispiel dafür, warum man innovativ sein muss. Das Unternehmen hatte einen Riesenerfolg mit der ersten Digitalkamera, aber in 2012 war der Konzern schon insolvent, da er sich weiterentwickelte und somit von anderen Unternehmen **kannibalisiert**



Disruptiver Innovatorisch

Der wohl bekannteste disruptive Innovator ist **Steve Jobs**, der Apple zwischendurch zum reichsten und mächtigsten Konzern der Welt machte.

WIRTSCHAFTSORDNUNGEN IM VERGLEICH

Wirtschaften in verschiedenen Wirtschaftsordnungen

Zwei Wirtschaftsordnungen

Das Regelwerk für die Wirtschaft ist die **Wirtschaftsordnung**. Diese beschreibt die Rahmenbedingungen, also die vereinbarten Regeln des Wirtschaftens in einer Volkswirtschaft. Man kann dabei grundsätzlich zwischen einer **Marktwirtschaft** und einer **Zentralverwaltungswirtschaft** unterscheiden.

Was ist eine Marktwirtschaft?

Die Löhne und Preise bilden sich durch das **freie Spiel von Angebot und Nachfrage**, die Lenkung der Wirtschaft erfolgt entsprechend **dezentral** über die Marktteilnehmer und den **Gleichgewichtspreis**. Das Eigentum ist überwiegend in **Privatbesitz**, was zu guten wirtschaftlichen Entscheidungen motiviert und ein freies Leben ermöglicht. Das oberste Ziel ist die **Gewinnmaximierung**.

Was ist eine Zentralverwaltungswirtschaft?

Die **Planungsbehörde** legt die Löhne, Preise, Bedarfe und Produktionsmengen fest. Die Betriebe sind im **Staatsbesitz**, welche für eine gleiche Verteilung aller Güter sorgt. Die **Planerfüllung** ist das oberste Ziel.

Gedankenexperiment:

Liv eröffnet in Deutschland und Oskar in Kuba einen vegetarisch-veganen Food-Truck. Wer hat die größeren Erfolgsaussichten die Idee zu verwirklichen?



Ein Geschäftsmodell, zwei Länder

Liv in Deutschland

Livs Geschäftsplan hat die Bank überzeugt und sie erhielt einen Kredit für ihren Food-Truck. In Deutschland besteht die soziale Marktwirtschaft, bei der die wirtschaftliche Entfaltung des Einzelnen im freien Wettbewerb und gleichzeitig die soziale Sicherung und Gerechtigkeit durch den Staat gewährleistet wird. Durch die Wettbewerbssituation muss Liv immer damit rechnen, ihre Kunden an andere Wettbewerber zu verlieren, wodurch sie einen ständigen Anreiz hat, ihre Produkte zu verbessern. Dadurch profitieren vor allem ihre Kunden und die Beliebtheit, sowie die Nachfrage auf Livs Food-Truck steigen. Gewinnmaximierung führt zu höheren Steuerzahlungen, weshalb sie einen Beitrag für das Gemeinwohl leistet.

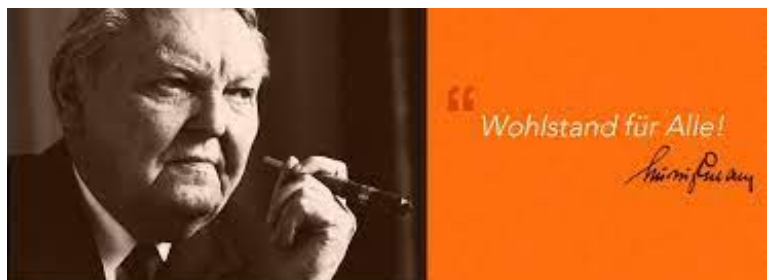




Bild: Werbeplakat von Ludwig Erhard, Gründer der Ludwig-Erhard-Stiftung, zur Bundestagswahl 1957

Roland Koch über Deutschland (neuer Vorsitzender der Stiftung)

„Wir verteilen keinen Fisch, wir verteilen Angeln. Man muss den Menschen die Möglichkeit geben, sich zu entfalten.“

„Selbständig zu werden, ist in diesem Land eine Überlegung wert.“

Zitate: von Roland Koch aus der Videokonferenz vom 05.12.21

Vergleich: Kuba und Deutschland

BIP/Kopf (2018)

Deutschland: 47.788\$

Kuba: 8.821\$

Arbeitslosenquote (2020)

Deutschland: 5,2%

Kuba: 1,6%



Oskar in Kuba

Oskar wird von seiner Familie und seinen Freunden unterstützt. In Kuba besteht die Planwirtschaft, bei der das gesamte wirtschaftliche Geschehen von der zentralen Behörde nach politischen und wirtschaftlichen Zielvorstellungen geplant, gelenkt und verwaltet wird. In Kuba erhält jeder freie Bildung, Recht auf Arbeit, eine freie Gesundheitsversorgung und garantierten Wohnraum. Die Ärmsten werden nicht von der Gesundheitsversorgung ausgeschlossen. Formal gesehen verdienen in Kuba alle gleich viel Geld (Idee der Gleichheit). Das Standardeinkommen ist allerdings nicht mehr ausreichend, um den Bedarf einer Familie zu decken. Zusätzliche Einkommensquellen bieten nur der Schwarzmarkt oder die Option auf „**Cuenta Propista**“, was eine Lizenz zum selbständig Arbeiten auf eigene Rechnung ist. Diese Selbständigen sind deshalb keine Staatsangestellten.



Foto: Hier demonstrieren junge Kubaner für Frieden und Gerechtigkeit in ihrem Land

Wer hat den größeren Erfolg?

Liv kann demnächst ihren 5. Food-Truck eröffnen, während Oskar seinen wieder verkaufen muss. Wie kann das sein, obwohl die Beiden das gleiche Geschäftsmodell haben? Es liegt daran, dass Liv und Oskar durch die verschiedenen Wirtschaftsordnungen auch unterschiedliche Voraussetzungen haben. Liv hat von der Bank einen Kredit für ihr Vorhaben bekommen und durch die Wettbewerbssituation eine große Nachfrage genossen. Außerdem konnte ihr Truck aufgrund der dichten Infrastruktur in Deutschland schneller einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangen. Dahingegen musste Oskar von Bekannten unterstützt werden, um sein Business zu starten. Das liegt daran, dass in Kuba die Planwirtschaft herrscht und dadurch normalerweise alle gleich viel verdienen. Selbständige sind deshalb, im Gegensatz zu den Anderen, keine Staatsangestellten und müssen auf eigene Rechnung arbeiten. Außerdem hat Oskar keine so große Reichweite mit seinem Food-Truck, da die Hälfte der in Kuba lebenden Leute keinen Internetanschluss hat.